



Wasserwirtschaftlicher Monatsbericht Hessen

– Juli 2026 –

Wasserwirtschaftliche Themen:

Witterung, oberirdische Gewässer, Grundwasser und Talsperren in Hessen



Impressum

Redaktion: Jan-Pascal Boos, Nicole Poppendick

Autoren und Autorinnen:

Witterung: Franka Nawrath

Oberirdische Gewässer: Franka Nawrath

Grundwasser: Mario Hergesell, Theresa Frommen

Talsperren: Franka Nawrath

Layout: Nicole Poppendick

Titelbild: Hadamar am Elbbach an der Steinernen Brücke, 02.08.2026
© HLNUG

Herausgeber: Hessisches Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie
Rheingaustraße 186
65203 Wiesbaden

www.hlnug.de

Inhaltsverzeichnis

1.	Allgemeines zum Bericht.....	4
1.1.	Einleitung.....	4
1.2.	Klimatologische Referenzperiode 1991 bis 2020.....	4
2.	Witterung	5
3.	Oberirdische Gewässer	10
4.	Grundwasser	13
5.	Talsperren.....	17
5.1.	Edertalsperre	17
5.2.	Diemeltalsperre	18
6.	Weiterführende Informationen	19
6.1.	Messstellenkarte	19
6.2.	Links zu aktuellen Messwerten	19
6.3.	Das aktuelle hydrologische Jahr im Grundwasser	20

1. Allgemeines zum Bericht

1.1. Einleitung

In diesem Bericht wird die wasserwirtschaftliche Situation des Berichtsmonats in Hessen dargestellt. Grundlage sind Daten ausgewählter Niederschlags- und Grundwassermessstellen sowie Pegeldata des hessischen hydrologischen Messnetzes und Witterungsdaten des Deutschen Wetterdienstes (DWD). Dabei wurden die Messstellen so ausgewählt, dass sie möglichst die einzelnen Regionen in Hessen repräsentieren. Eine Übersichtskarte der Messstellen ist in Kapitel 6.1 dargestellt.

Ergänzend wird auf die großen Talsperren, Eder- und Diemeltalsperre, in Kapitel 5 auf Grundlage der Daten der Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung (WSV) eingegangen.

Die aktuellen Witterungsdaten sowie die der vergangenen Jahre für Hessen können den im Klimaportal des HLNUG veröffentlichten Witterungsberichten entnommen werden:

<https://klimaportal.hlnug.de/witterungsbericht>

Informationen zu Hochwasser finden sich im Hochwasserportal Hessen:

<https://www.hochwasser.hessen.de>

Informationen zu Dürre können auf der Homepage des HLNUG abgerufen werden:

<https://www.hlnug.de/themen/duerre>

1.2. Klimatologische Referenzperiode 1991 bis 2020

Zur Einordnung und Bewertung der aktuellen Klimadaten werden sogenannte Klimareferenzperioden verwendet. Diese umfassen in der Regel 30 Jahre, damit die statistischen Kenngrößen der verschiedenen klimatologischen Parameter mit befriedigender Genauigkeit bestimmt werden können. Längere Zeiträume werden nicht verwendet, da Klimaänderungen die Zeitreihen beeinflussen und die Datenbasis in vielen Fällen zu knapp werden würde (Quelle: Deutscher Wetterdienst, Wetterlexikon

<https://www.dwd.de/DE/service/lexikon/Functions/glossar.html?lv2=101334&lv3=101456>).

Seit 2021 werden in dieser Publikation aktuelle Umweltdaten dargestellt, die zur **Referenzperiode 1991 bis 2020** in Bezug gesetzt werden, um Einordnungen und Vergleiche zu den derzeit herrschenden Verhältnissen zu erlauben. Um Effekte des Klimawandels zu berücksichtigen, müsste dagegen die Referenzperiode 1961 bis 1990 verwendet werden (Empfehlung der Weltorganisation für Meteorologie, WMO).

2. Witterung

Trockenster Juli seit Wetteraufzeichnung

Noch nie in der Messhistorie war in Hessen ein Juli so niederschlagsarm wie 2026. Die Niederschlagssumme lag im Flächenmittel bei nur 14 l/m². Eine außergewöhnlich hohe mittlere Lufttemperatur sowie überdurchschnittliche Sonnenscheindauer trugen gleichzeitig zu einer Verschärfung der Trockenheit bei

(Pressemitteilung des DWD: „Deutschlandwetter im Juli 2026“ vom 30.07.2026).

Die mittlere Lufttemperatur lag im Juli mit 20,0 °C über dem langjährigen Monatsmittel (18,2°C) in Hessen (Abbildung 1).

i Gut zu wissen

wärmster Juli: 2006 mit 21,82 °C

kältester Juli: 1919 mit 13,87 °C

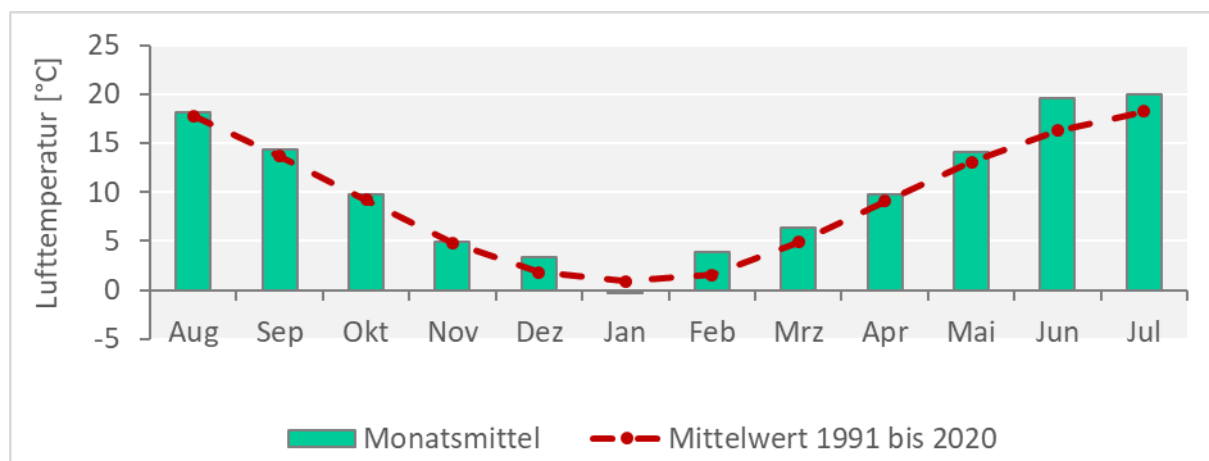


Abbildung 1: Mittlere monatliche Lufttemperaturen der letzten zwölf Monate

Die Sonnenscheindauer betrug im Juli in Hessen 290 Stunden. Der langjährige Mittelwert wird um 32 % überschritten (Abbildung 2). Der sonnigste Juli war 2006 mit 321 Stunden Sonnenschein. Der trübste Juli war im Jahr 2000 mit 109 Stunden Sonnenschein.

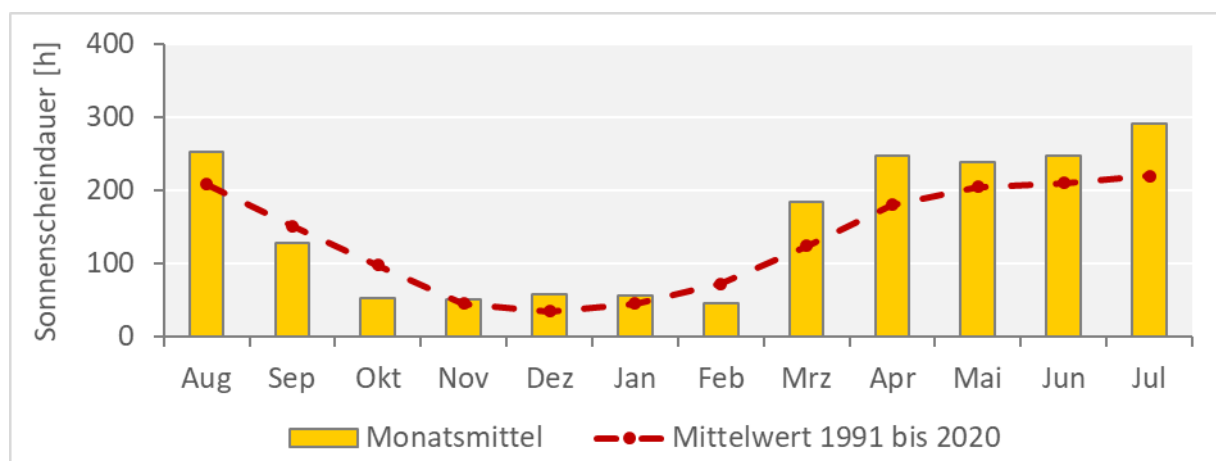


Abbildung 2: Mittlere Sonnenscheindauer der letzten zwölf Monate

Der Gebietsniederschlag in Hessen lag im Juli bei 14 l/m² und lag damit 82 % unterhalb des langjährigen Monatsmittels (Abbildung 3).

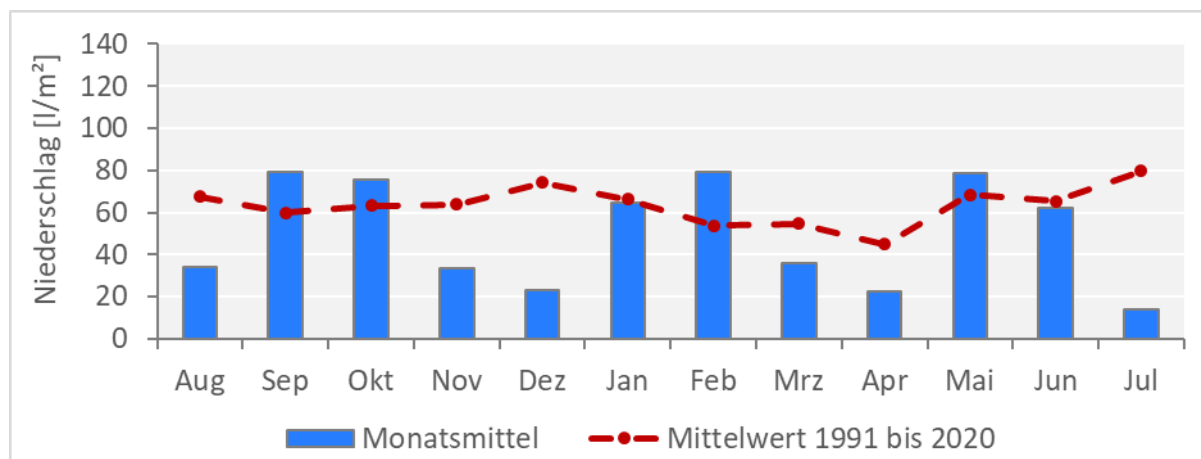


Abbildung 3: Mittlere monatliche Niederschlagshöhen der letzten zwölf Monate

Die folgende Karte (Abbildung 4) zeigt die räumliche Verteilung der Niederschlagsmengen in Hessen im Juli 2026. Über ganz Hessen verteilt wurden nur geringe Niederschlagsmengen gemessen, oft lagen die Mengen zwischen 5 und 15 l/m². Punktuell wurden höhere Niederschlagssummen erreicht, was auf einen konvektiven Charakter der Niederschläge hindeutet. Lediglich im Norden von Hessen summierten sich gebietsweise höhere Niederschlagsmengen auf und es wurden Mengen zwischen 40 und 50 l/m² gemessen.

In Tabelle 1 sind ausgewählte Messstationen in Hessen mit höheren Niederschlagsmonatssummen aufgeführt. Aufgrund leicht unterschiedlicher Auswerteziträume können die Tabellenwerte geringfügig von der Darstellung in der Karte abweichen.

Tabelle 1: Hohe Niederschlagsmonatssummen an hessischen Niederschlagsmessstationen

Gebiet	Messstation	Monatsniederschlag [l/m ²]
Reinhardswald	Grebenstein (DWD)	44
Rhön	Wasserkuppe (DWD)	28
Westerwald	Driedorf (DWD)	22

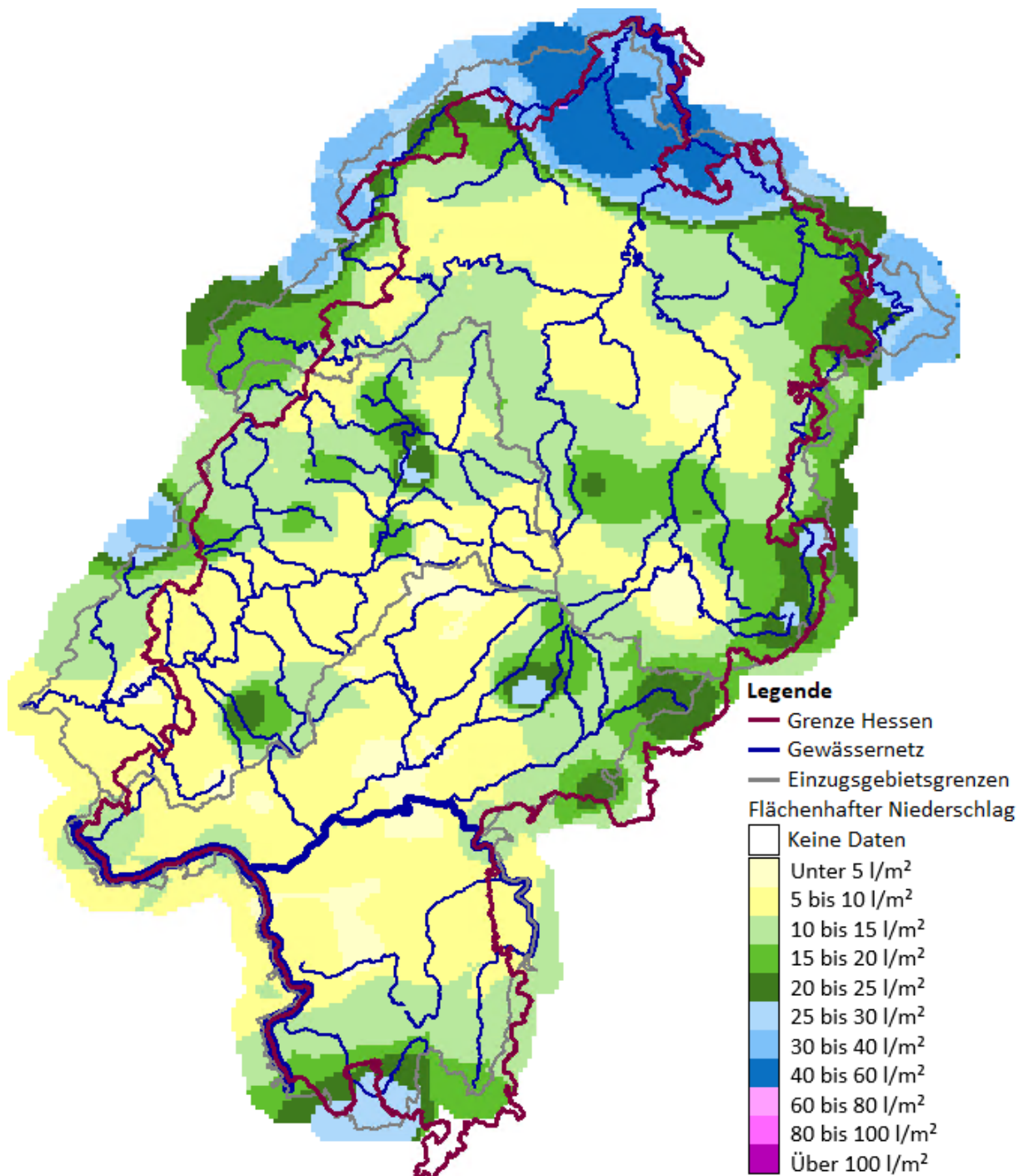


Abbildung 4: Flächenhafte Niederschläge in Hessen im Berichtsmonat

Im Folgenden sind die monatlichen Niederschlagshöhen der hessischen Stationen Bebra, Marburg-Lahnberge und Frankfurt am Main-Flughafen den langjährigen monatlichen Mittelwerten gegenübergestellt (Abbildung 5 bis Abbildung 7). Da die Stationsdaten Punktmessungen abbilden, können hier leichte Abweichungen der Werte gegenüber den hessischen Flächendaten auftreten.

Im Juli betrug der Monatsniederschlag an der Station **Bebra** 8 l/m² und lag damit 89 % unter dem langjährigen Mittelwert (Abbildung 5).

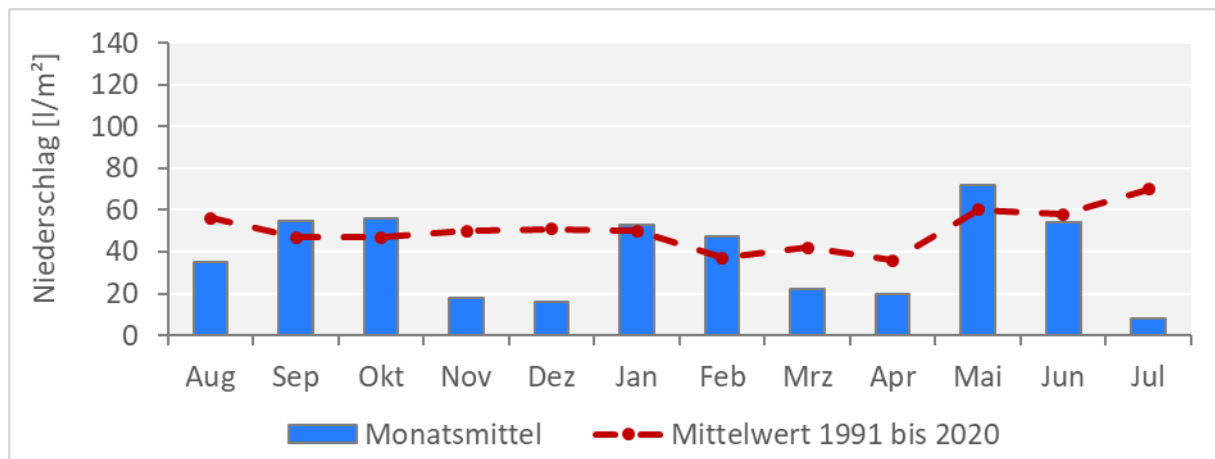


Abbildung 5: Monatliche Niederschlagshöhen der letzten zwölf Monate der Station Bebra (192 m über NN)

An der Station **Marburg-Lahnberge** (Abbildung 6) fielen 11 l/m² Niederschlag. Damit wurde das langjährige Mittel um 85 % unterschritten.

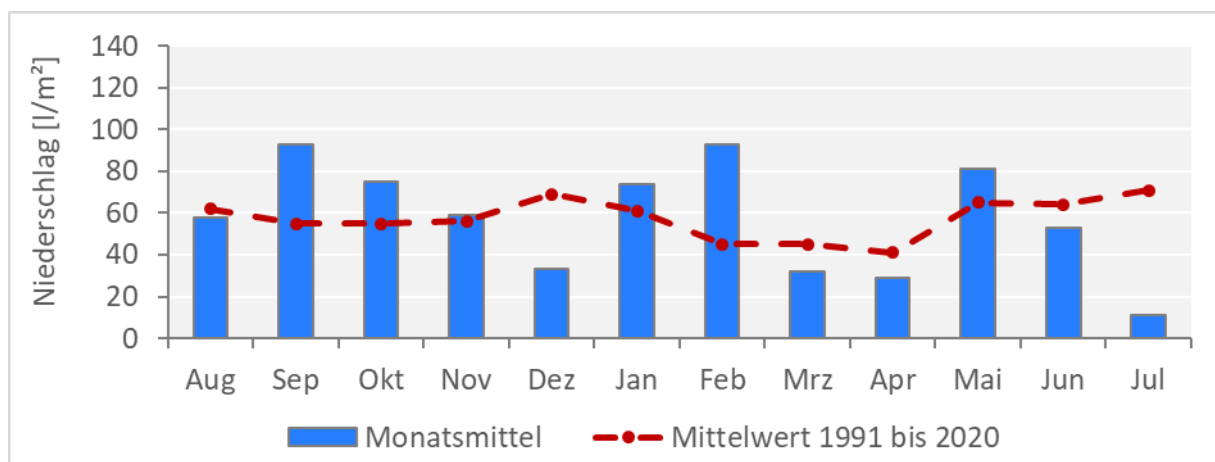


Abbildung 6: Monatliche Niederschlagshöhen der letzten zwölf Monate der Station Marburg-Lahnberge (325 m über NN)

An der Station **Frankfurt am Main-Flughafen** (Abbildung 7) liegt die Monatssumme im Juli mit einem Wert von 9 l/m² 85 % unter dem Wert des langjährigen monatlichen Mittels.

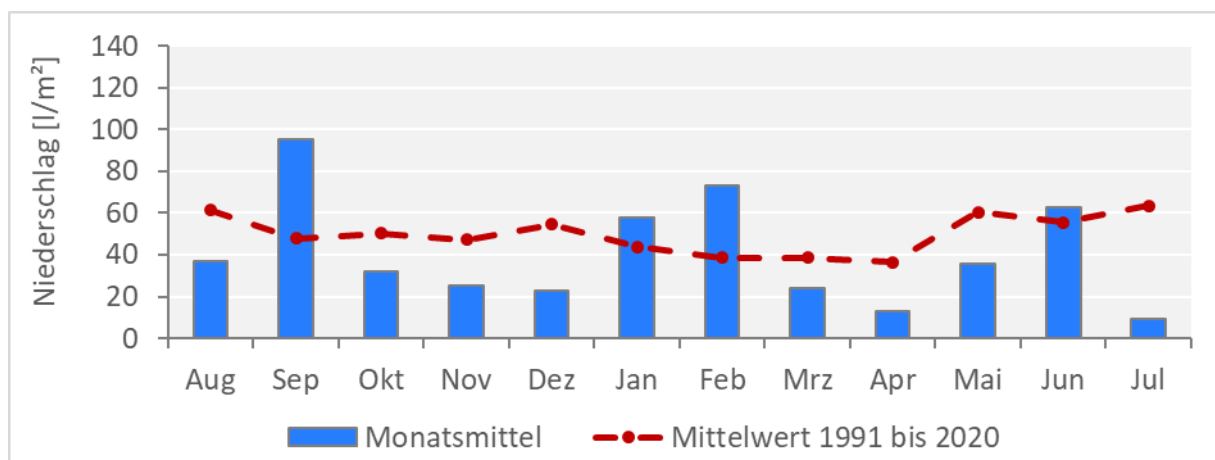


Abbildung 7: Monatliche Niederschlagshöhen der letzten zwölf Monate der Station Frankfurt am Main-Flughafen (112 m über NN)

Abbildung 8 zeigt die Niederschlagsverteilung im Juli 2026 an der **Station Frankfurt am Main-Flughafen**. Die Lufttemperaturen der Station sind in Abbildung 9 zu sehen. Das Maximum der Lufttemperatur wurde am 30. Juli mit einem Wert von 39,3 °C registriert. Das Minimum der Lufttemperatur wurde am 24. Juli mit einem Wert von 9,2 °C gemessen.

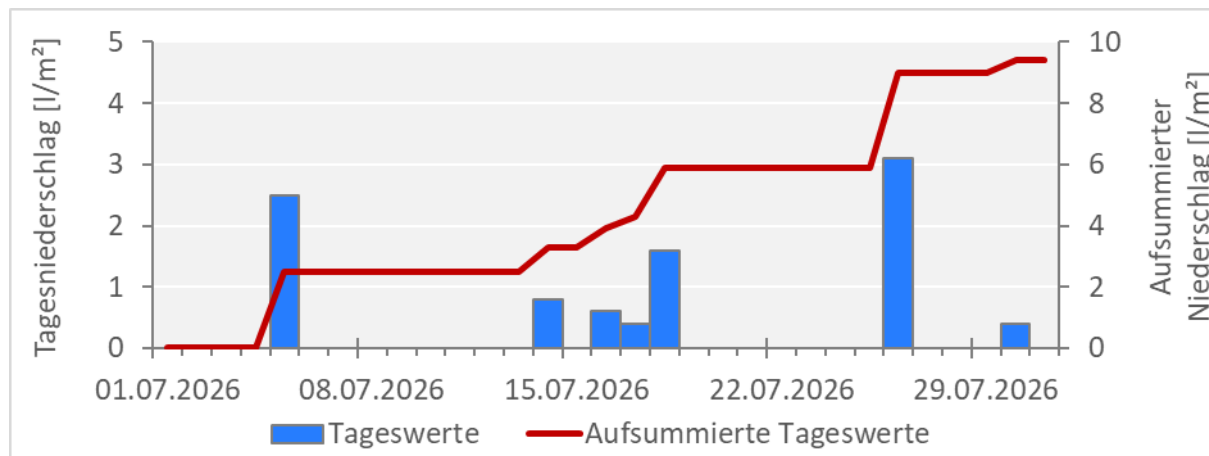


Abbildung 8: Niederschlagsverteilung der Station Frankfurt am Main-Flughafen im Berichtsmonat (Tagessummen)

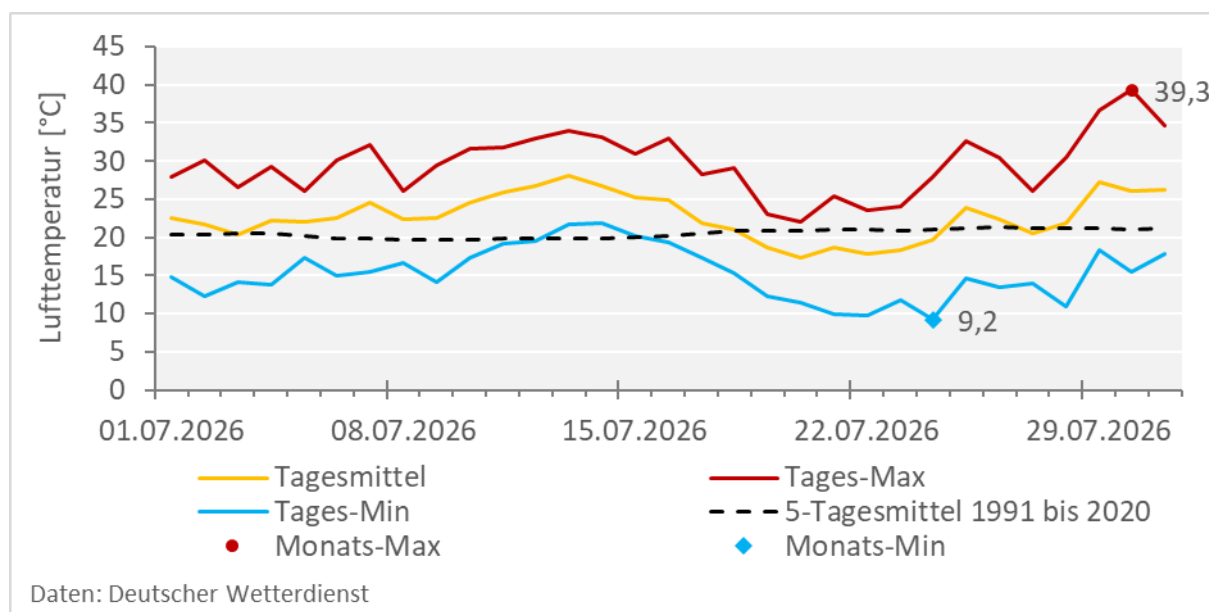


Abbildung 9: Lufttemperatur der Station Frankfurt am Main-Flughafen im Berichtsmonat

3. Oberirdische Gewässer

Unterdurchschnittliche Durchflussmengen

Insgesamt lagen die Durchflüsse im Juli circa 56 % unter dem langjährigen Mittel, wie die Auswertung der elf Referenzpegel zeigt (Abbildung 10).

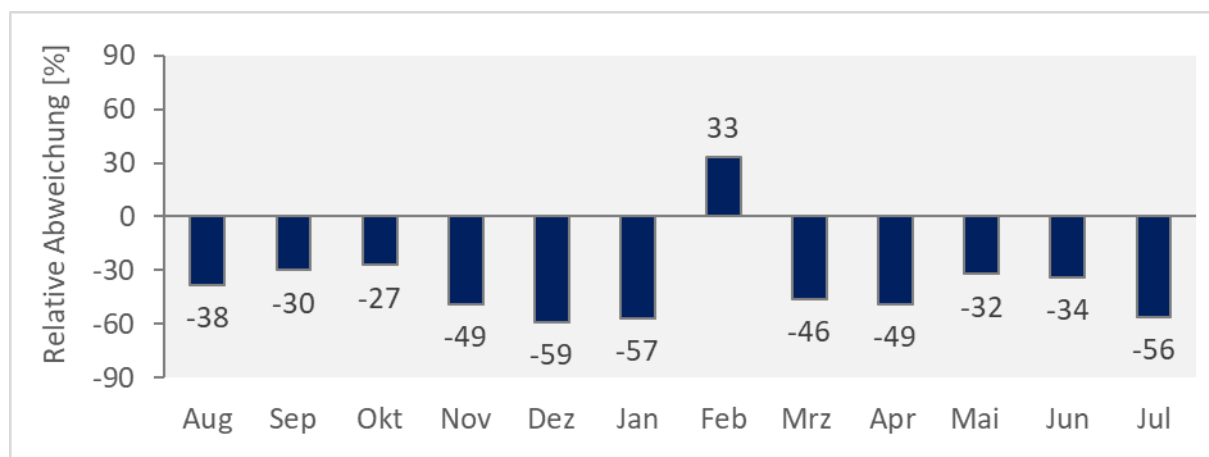


Abbildung 10: Abweichung des monatlichen mittleren Durchflusses vom langjährigen Mittel (1991 bis 2020) für elf Referenzpegel der letzten zwölf Monate

Im Folgenden wird der mittlere tägliche Durchfluss für die Pegel Helmarshausen/Diemel für Nordhessen, Bad Hersfeld 1/Fulda für Osthessen, Marburg/Lahn für Mittelhessen, Hanau/Kinzig für das Maingebiet und Lorsch/Weschnitz für das Rheingebiet dargestellt (Abbildung 11 bis Abbildung 15). Eine Übersicht mit der Lage der Pegel findet sich in Abbildung 22. In Tabelle 2 werden für die benannten fünf Pegel für den Bezugszeitraum 1991 bis 2020 die zugehörigen Einzugsgebietsgrößen und gewässerkundlichen Kennzahlen dargestellt:

i Gut zu wissen

MNQ: Mittlerer Niedrigwasserdurchfluss

MQ: Mittlerer Durchfluss

MHQ: Mittlerer Hochwasserdurchfluss

Tabelle 2: Gewässerkundliche Kennzahlen (1991 bis 2020) der Pegel Helmarshausen, Bad Hersfeld 1, Marburg, Hanau und Lorsch

Pegel	Gewässer	Größe des Einzugsgebiets [km ²]	MNQ [m ³ /s]	MQ [m ³ /s]	MHQ [m ³ /s]
Helmarshausen	Diemel	1757	5,17	13,4	79,4
Bad Hersfeld 1	Fulda	2120	3,90	18,1	208
Marburg	Lahn	1666	3,09	14,6	151
Hanau	Kinzig	920	2,63	9,71	73,0
Lorsch	Weschnitz	383	0,92	2,91	24,2

Am Pegel **Helmarshausen** an der Diemel war der Durchfluss unterdurchschnittlich. Das Monatsmittel mit $5,50 \text{ m}^3/\text{s}$ lag um 34 % unter dem langjährigen Mittelwert von $8,34 \text{ m}^3/\text{s}$ (Abbildung 11).

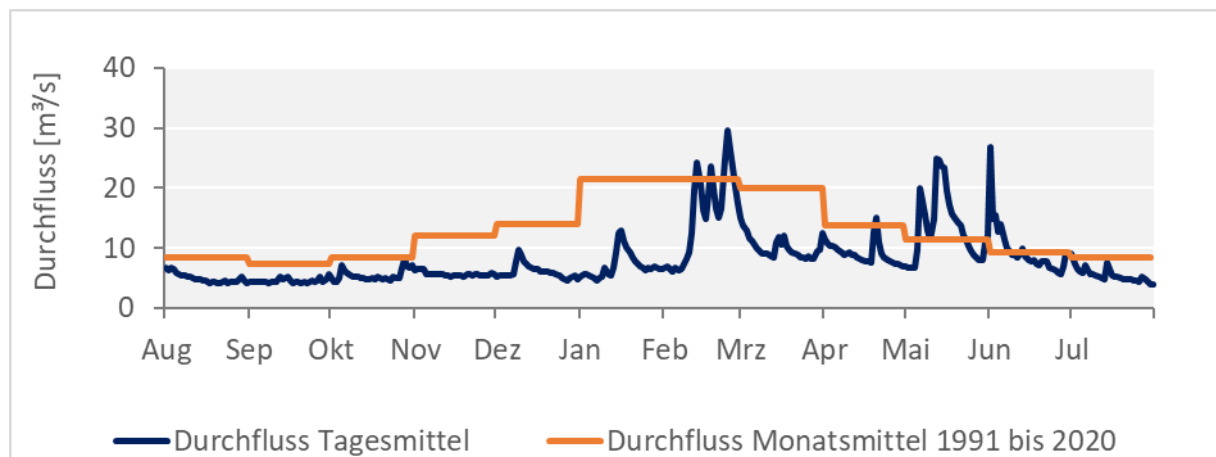


Abbildung 11: Durchflüsse am Pegel Helmarshausen/Diemel der letzten zwölf Monate

An der Fulda am Pegel **Bad Hersfeld 1** lagen die Durchflussmengen im Monatsmittel mit $3,17 \text{ m}^3/\text{s}$ um 63 % unter dem langjährigen Monatsdurchfluss von $8,66 \text{ m}^3/\text{s}$ (Abbildung 12).

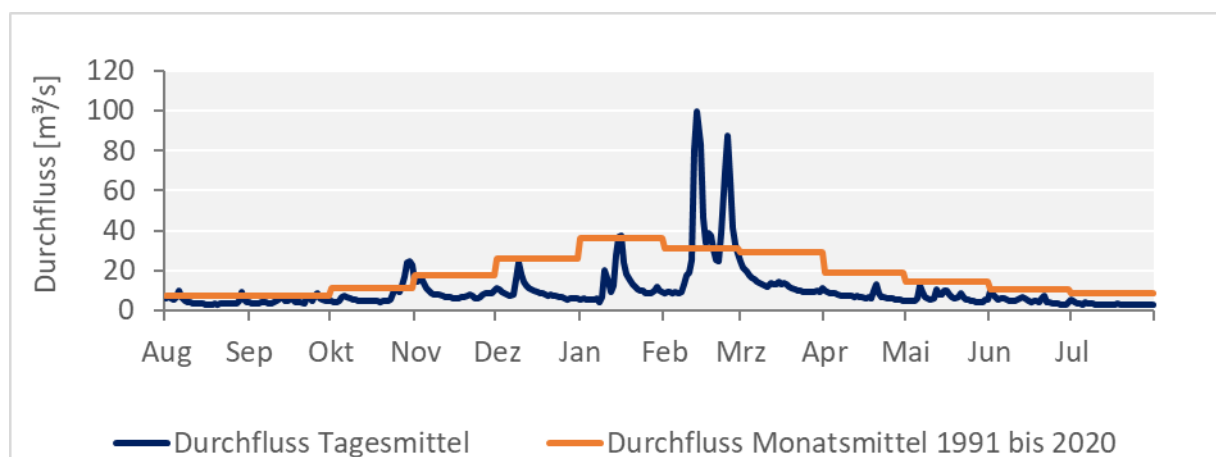


Abbildung 12: Durchflüsse am Pegel Bad Hersfeld 1/Fulda der letzten zwölf Monate

Am Pegel **Marburg** an der Lahn lag der mittlere Durchfluss bei $2,60 \text{ m}^3/\text{s}$ und damit 60 % unter dem langjährigen monatlichen Mittel von $6,42 \text{ m}^3/\text{s}$ (Abbildung 13).

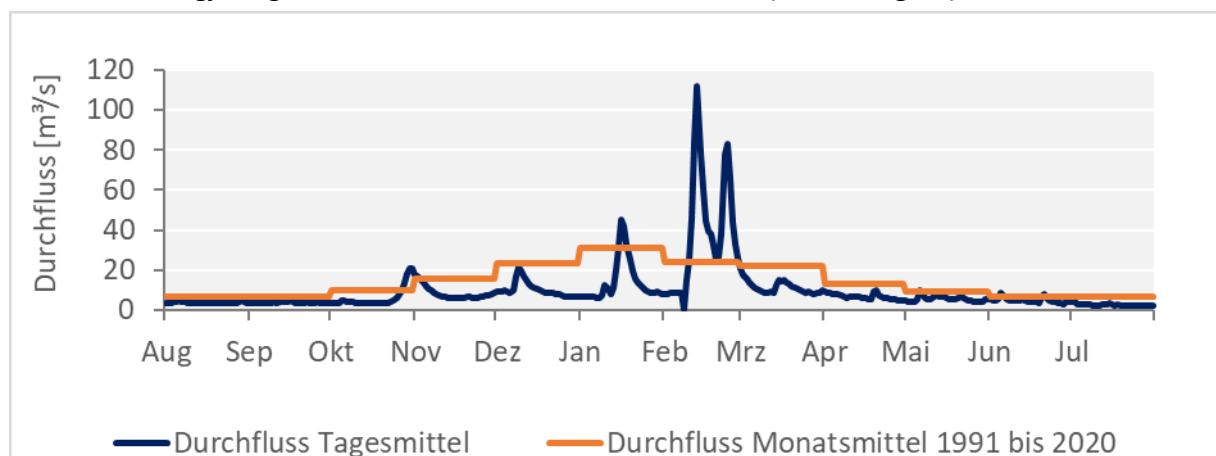


Abbildung 13: Durchflüsse am Pegel Marburg/Lahn der letzten zwölf Monate

Am Pegel **Hanau** führte die Kinzig im Berichtsmonat im Mittel mit $1,99 \text{ m}^3/\text{s}$ circa 58 % weniger Wasser als im langjährigen monatlichen Mittel von $4,69 \text{ m}^3/\text{s}$ (Abbildung 14).

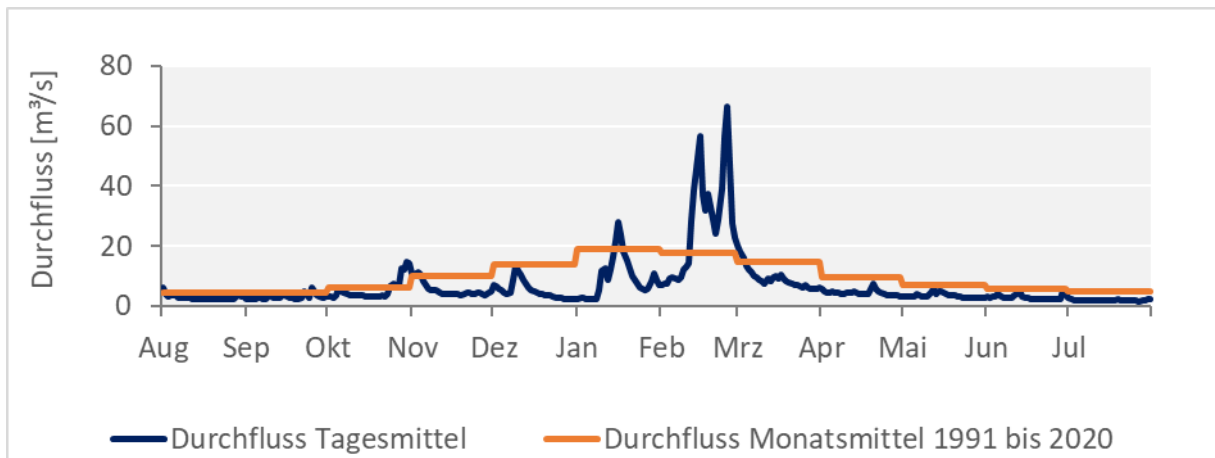


Abbildung 14: Durchflüsse am Pegel Hanau/Kinzig der letzten zwölf Monate

Am Pegel **Lorsch** an der Weschnitz lag der mittlere Durchfluss bei $0,95 \text{ m}^3/\text{s}$ und damit 53 % unter dem langjährigen monatlichen Mittel von $2,02 \text{ m}^3/\text{s}$ (Abbildung 15).

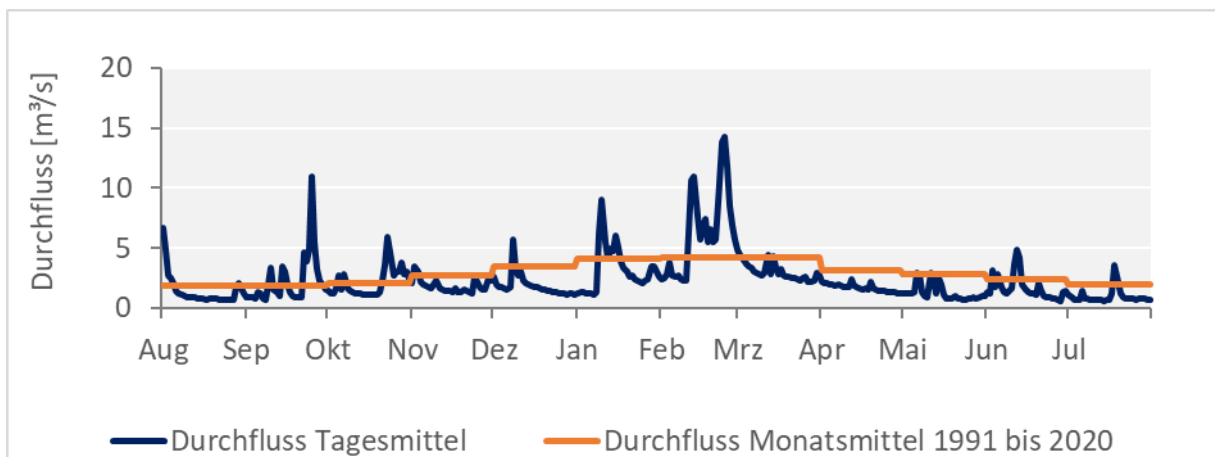


Abbildung 15: Durchflüsse am Pegel Lorsch/Weschnitz der letzten zwölf Monate

4. Grundwasser

Grundwassersituation im Juli 2026: Weit verbreitet fallende Grundwasserstände; die Hälfte der Grundwassermessstellen auf niedrigem bis sehr niedrigem Niveau

Die nachfolgende Grafik (Abbildung 16) zeigt die **Entwicklung der Grundwassersituation seit dem Jahr 2023**. Die Trockenheit des Jahres 2022 ist im Jahr 2023 mit einem hohen Anteil der Messstellen im niedrigen (gelbe Kurve) und sehr niedrigen Bereich (rote Kurve) noch deutlich zu sehen. Erst durch die ab Herbst einsetzenden und bis Ende 2024 anhaltenden überdurchschnittlichen Niederschläge hat sich die Situation flächenhaft entspannt. Im Jahr 2024 lag der Anteil der Messstellen im hohen (hellgrüne Kurve) und sehr hohen Bereich (dunkelgrüne Kurve) durchgehend über 50 %. Im zurückliegenden Jahr hat jedoch insbesondere das trockene Frühjahr wieder zu einem Anstieg der niedrigen und sehr niedrigen Grundwasserstände geführt, was durch die überdurchschnittlichen Niederschläge im September und Oktober nur kurzfristig abgemildert wurde. Die unterdurchschnittliche Niederschlagsmenge des Winterhalbjahrs 2025/2026 hat zu einer weiteren Zunahme der Anzahl der Messstellen im niedrigen und sehr niedrigen Bereich geführt. Durch den trockensten Juli seit Wetteraufzeichnung ist der Anteil der Messstellen im niedrigen und sehr niedrigen Bereich noch einmal deutlich angestiegen. Circa 20 % der Grundwassermessstellen wiesen im Juli neue Monatsniedrigstwerte auf.

i Gut zu wissen

Fallende Grundwasserstände im hydrologischen Sommerhalbjahr, auch bei durchschnittlichen Niederschlagsverhältnissen, stellen den Normalfall dar (siehe Kapitel 6.3).

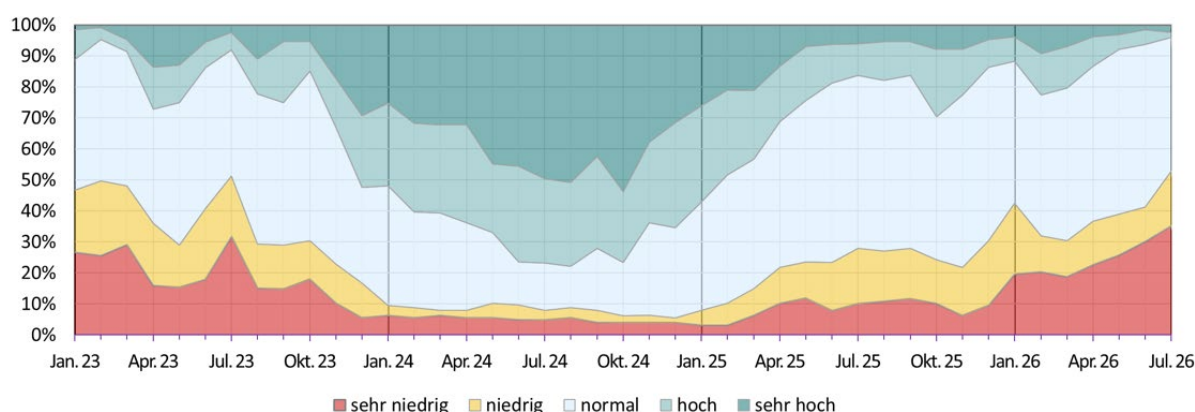


Abbildung 16: Entwicklung der Grundwassersituation seit dem Jahr 2023. Die Klassifizierung „sehr niedrige Grundwasserstände“ stellt eine rein statistische Bewertung dar (siehe Kapitel 6.3). Sehr niedrige Grundwasserstände sind nicht mit einem „Wassernotstand“ gleichzusetzen oder an bestimmte Auswirkungen und Maßnahmen gekoppelt.

Im Juli bewegten sich die Grundwasserstände in Hessen an 41 % der Messstellen auf einem normalen Niveau (Vormonat 50 %). 17 % der Messstellen wiesen niedrige Grundwasserstände auf (Vormonat 11 %). Sehr niedrige Grundwasserstände wurden an 34 % der Messstellen beobachtet (Vormonat 28 %). Hohe oder sehr hohe Grundwasserstände wurden an 1 % bzw. 2 % der Messstellen registriert (Vormonat 5 % bzw. 1 %). An 5 % der

Messstellen lagen keine aktuellen Daten vor. Im Vergleich zum Vorjahr lagen die Grundwasserstände im Juli an 90 % der Messstellen im Monatsmittel auf einem niedrigeren Niveau.

Aufgrund der ungleichen Niederschlagsverteilung sowie der unterschiedlichen hydrogeologischen Eigenschaften der Standorte (z. B. Durchlässigkeit, Speichervermögen, Tiefe und Mächtigkeit der Grundwasserleiter) zeigen sich folgende **regionale Unterschiede**:

In den weit verbreiteten **Kluftgrundwasserleitern** des Buntsandsteins in **Nordhessen** zeigten die Messstellen im Juli größtenteils fallende Trends, bei normalen bis sehr niedrigen Grundwasserstandshöhen. [Bracht Nr. 434028](#) und [Gahrenberg Nr. 384030](#): Im Juli lag an der Messstelle Bracht der Wasserstand auf einem sehr niedrigen Niveau, mit einem fallenden Trend. Im Monatsmittel war der Grundwasserstand hier 102 cm niedriger als im Vorjahr (Abbildung 17). An der Messstelle Gahrenberg bewegte sich der Wasserstand auf einem normalen Niveau, hier noch mit einem leicht steigenden Trend. Der Wasserstand lag im Monatsmittel 117 cm unter dem Vorjahresniveau.

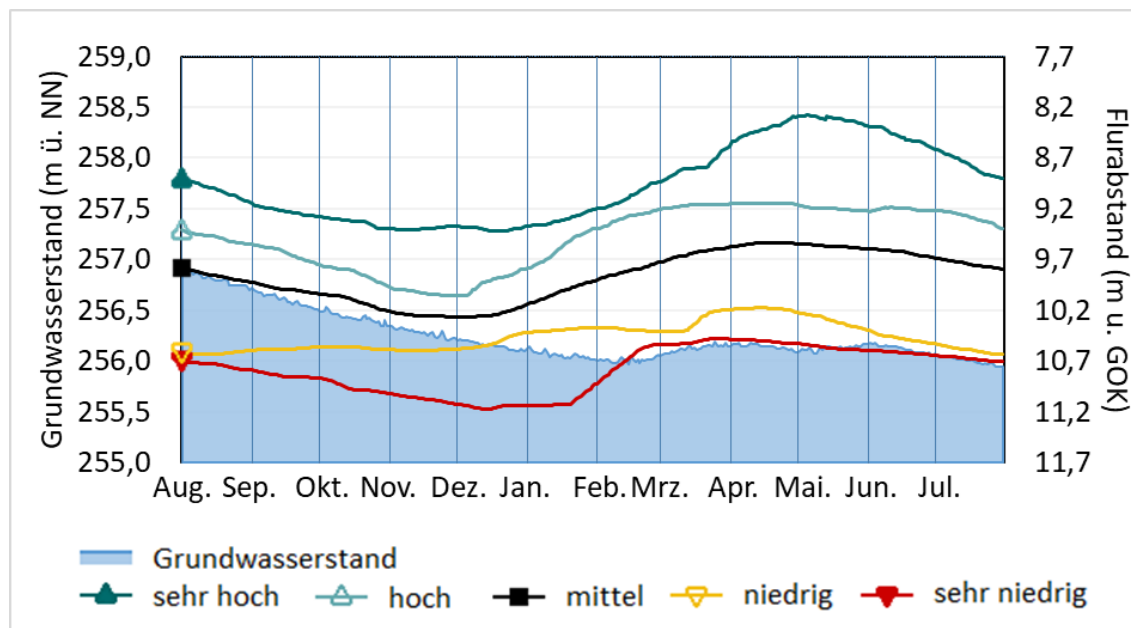


Abbildung 17: Grundwasserganglinie der Messstelle Bracht

Im **mittleren Bereich** von Hessen bewegten sich die Grundwasserstände im Juli überwiegend auf sehr niedrigen Höhen (49 %), gefolgt von normalen Höhen (26 %).

In der **Untermainebene** wurden im Juli unterschiedliche Niveaus der Grundwasserstände beobachtet, je nachdem, ob es sich um eher schnell oder langsam reagierende Messstellen handelt. Dazu jeweils ein Beispiel. An der Messstelle [Offenbach Nr. 507155](#) bewegte sich der Grundwasserstand im Juli auf einem normalen Niveau mit fallender Tendenz. Im Monatsmittel lag der Grundwasserstand 13 cm unterhalb des Vorjahresniveaus. An der Messstelle [Babenhausen Nr. 528062](#) bewegte sich der Grundwasserstand auf einem niedrigen bis sehr niedrigen Niveau, mit fallender Tendenz. Im Monatsmittel lag der Grundwasserstand 1 cm unterhalb des Vorjahresniveaus. Die Grundwasserleiter in der

Untermainebene sind durch Grundwasserentnahmen großräumig beeinflusst, wodurch sich, zusammen mit der räumlichen Variabilität der Standorteigenschaften, ein sehr heterogenes Bild der Grundwasserstände ergibt.

In der **Hessischen Rheinebene** (Hessisches Ried) wurden im Juli größtenteils normale Grundwasserstände beobachtet (62 %), gefolgt von niedrigen (24 %) Grundwasserständen. Folgende Details waren zu beobachten:

Im **nördlichen hessischen Ried** bewegten sich die Grundwasserstände im Juli auf normalem bis sehr niedrigem Niveau. Beispiele [Bauschheim Nr. 527055](#) und [Walldorf Nr. 507185](#): An der Messstelle Bauschheim wurden im Juli normale bis niedrige Grundwasserstände beobachtet, mit einer fallenden Tendenz. Im Monatsmittel lag der Grundwasserstand hier 20 cm unterhalb des Vorjahresniveaus (Abbildung 18). An der Messstelle Walldorf bewegte sich der Grundwasserstand im Juli auf einem normalen bis überwiegend niedrigen Niveau, mit fallender Tendenz. Im Monatsmittel lag der Grundwasserstand 9 cm unterhalb des Niveaus des Vorjahres.

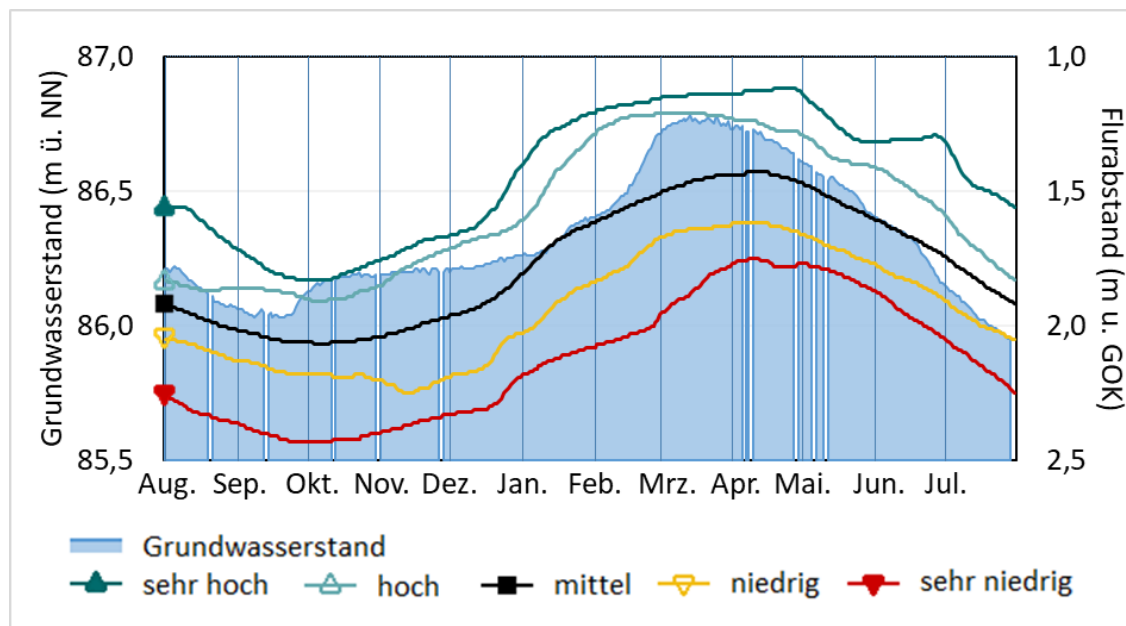


Abbildung 18: Grundwasserganglinie der Messstelle Bauschheim

In der unmittelbaren **Nähe des Rheins** werden die Grundwasserstände vom Rheinwasserstand beeinflusst. Hier lagen die Grundwasserstände im Juli auf sehr niedrigem Niveau. Beispiele [Gernsheim Nr. 544135](#) und [Biebrich Nr. 506034](#): An der Messstelle Gernsheim zeigte der Grundwasserstand ein sehr niedriges Niveau mit einem fallenden Trend und lag 23 cm unterhalb des Vorjahresniveaus (Monatsmittel). An der Messstelle Biebrich bewegte sich der Wasserstand auf sehr niedrigem Niveau, ebenfalls mit einem fallenden Verlauf. Der Grundwasserstand lag 42 cm unterhalb des Niveaus des Vorjahres (Monatsmittel).

Die Grundwasserstände in typischen **vernässungsgefährdeten Gebieten** ([Hähnlein Nr. 544266](#), [Groß-Rohrheim Nr. 544107](#), [Worfelden Nr. 527182](#), [Wallerstädten Nr. 527321](#)) zeigten im Juli normale bis sehr niedrige Werte mit fallenden Trends.

In den **infiltrationsgestützten Bereichen des Hessischen Rieds** ([Hahn flach Nr. 527329](#), [Büttelborn Nr. 527161](#), [Groß-Rohrheim Nr. 544002](#)) lagen die Grundwasserstände im Juli auf normalem Niveau und wiesen fallende Trends auf. Die Grundwasserstände lagen im Bereich der mittleren Richtwerte. Die Steuerung durch Infiltration und Grundwasserentnahmen zeigte die gewünschte Wirkung.

Im **südlichen Hessischen Ried** lagen die Grundwasserstände im Juli auf normalem bis sehr niedrigem Niveau mit durchweg fallenden Trends. Beispiele [Bürstadt Nr. 544007](#) und [Viernheim Nr. 544271](#): An der Messstelle Bürstadt bewegte sich der Grundwasserstand im Juli auf einem normalen Niveau (Abbildung 19) und lag 16 cm unterhalb des Vorjahresniveaus (Monatsmittel). An der Messstelle Viernheim befand sich der Grundwasserstand in diesem Monat ebenfalls auf normalen Höhen mit einem fallenden Trend. Der Grundwasserstand lag 14 cm unterhalb des Vorjahresniveaus (Monatsmittel).

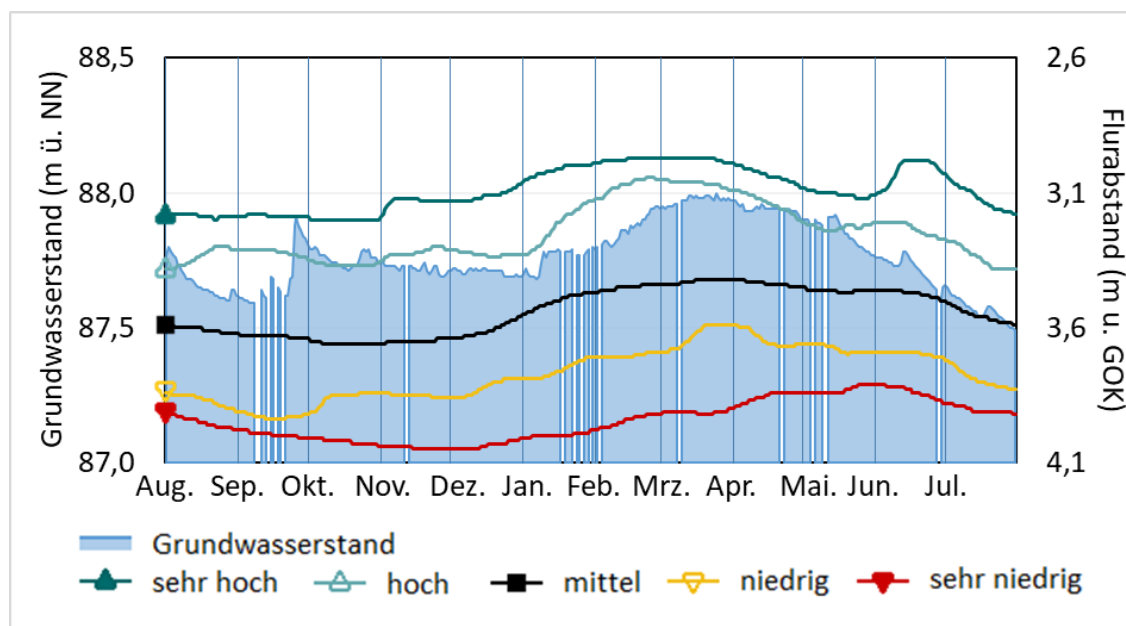


Abbildung 19: Grundwasserganglinie der Messstelle Bürstadt

Prognose: Im weiteren Verlauf des hydrologischen Sommerhalbjahres ist jahreszeitlich bedingt mit weiter rückläufigen Grundwasserverhältnissen zu rechnen. Es ist in den kommenden Wochen unwahrscheinlich, dass Niederschlagsereignisse zur Grundwasserneubildung führen. Hierfür wären lange andauernde und ergiebige Niederschläge in Form von Landregen notwendig. Eine nachhaltige Auffüllung der Grundwasserspeicher in Hessen ist vermutlich erst wieder im kommenden hydrologischen Winterhalbjahr möglich.

5. Talsperren

5.1. Edertalsperre

Zu Monatsbeginn stark abnehmende Füllmenge

Anfang Juli nahm die Füllmenge der Edertalsperre stark ab. Ab Monatsmitte war eine langsamere Abnahme der Füllmenge zu beobachten. Im Mittel betrug die Füllmenge 61,4 Mio. m³, was einer 31 %-igen Füllung entspricht. Das langjährige Monatsmittel von 145,5 Mio. m³ wurde um 84,1 Mio. m³ unterschritten. Am Monatsbeginn lag die Füllmenge bei 99,1 Mio. m³ (50 %) und sank bis zum Monatsende auf 36,4 Mio. m³ (18 %). Dadurch betrug der Rückhalteraum am Monatsende 162,9 Mio. m³ (82 %) (Abbildung 20).

Die Eckdaten der Edertalsperre (Fassungsraum, Größe des Einzugsgebiets und mittlere Füllmenge) sind Tabelle 3 zu entnehmen.

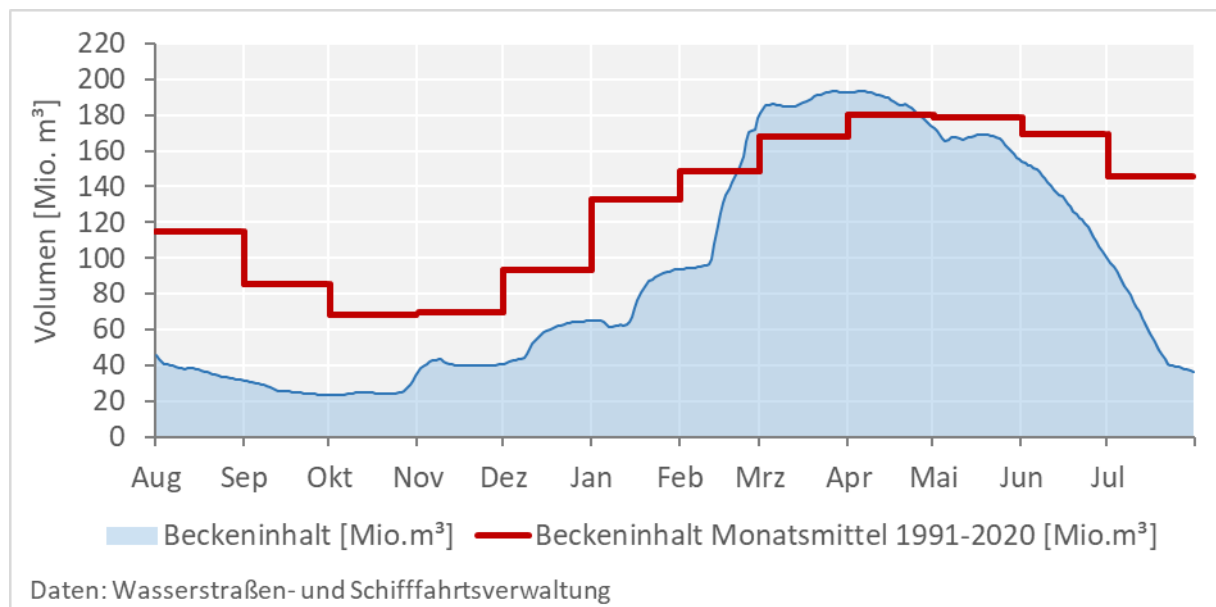


Abbildung 20: Beckenfüllung der Edertalsperre in den letzten zwölf Monaten

Tabelle 3: Eckdaten der Edertalsperre

Edertalsperre	Eckdaten
Fassungsraum	199,3 Mio. m ³
Mittlere Füllmenge (1991 bis 2020)	129,6 Mio. m ³
Größe des Einzugsgebiets	1443 km ²

5.2. Diemeltalsperre

Überdurchschnittliche Füllmenge

Die Füllmenge der Diemeltalsperre nahm im Juli ab. Die mittlere Füllmenge der Talsperre betrug 17,0 Mio. m³, was 85 % des Fassungsraums ausmacht. Damit lag die eigestaute Wassermenge über dem langjährigen Monatsmittel von 15,3 Mio. m³. Die Füllmenge betrug am Monatsbeginn 17,9 Mio. m³ (90 %) und lag zum Monatsende bei 16,1 Mio. m³ (81 %), was oberhalb des langjährigen Mittels liegt. Damit betrug der Rückhalteraum am Monatsende 3,8 Mio. m³ (19 %) (Abbildung 21).

Die Eckdaten der Diemeltalsperre (Fassungsraum, Größe des Einzugsgebiets und mittlere Füllmenge) sind Tabelle 4 zu entnehmen.

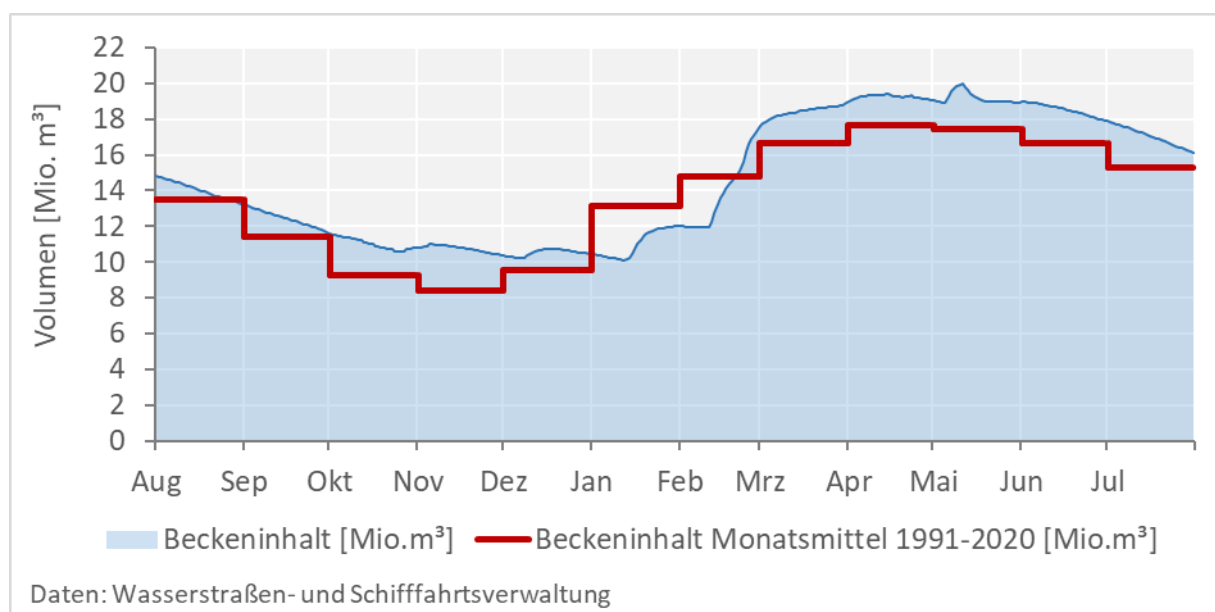


Abbildung 21: Beckenfüllung der Diemeltalsperre in den letzten zwölf Monaten

Tabelle 4: Eckdaten der Diemeltalsperre

Diemeltalsperre	Eckdaten
Fassungsraum	19,9 Mio. m ³
Mittlere Füllmenge 1991 bis 2020	13,7 Mio. m ³
Größe des Einzugsgebiets	102 km ²

6. Weiterführende Informationen

6.1. Messstellenkarte

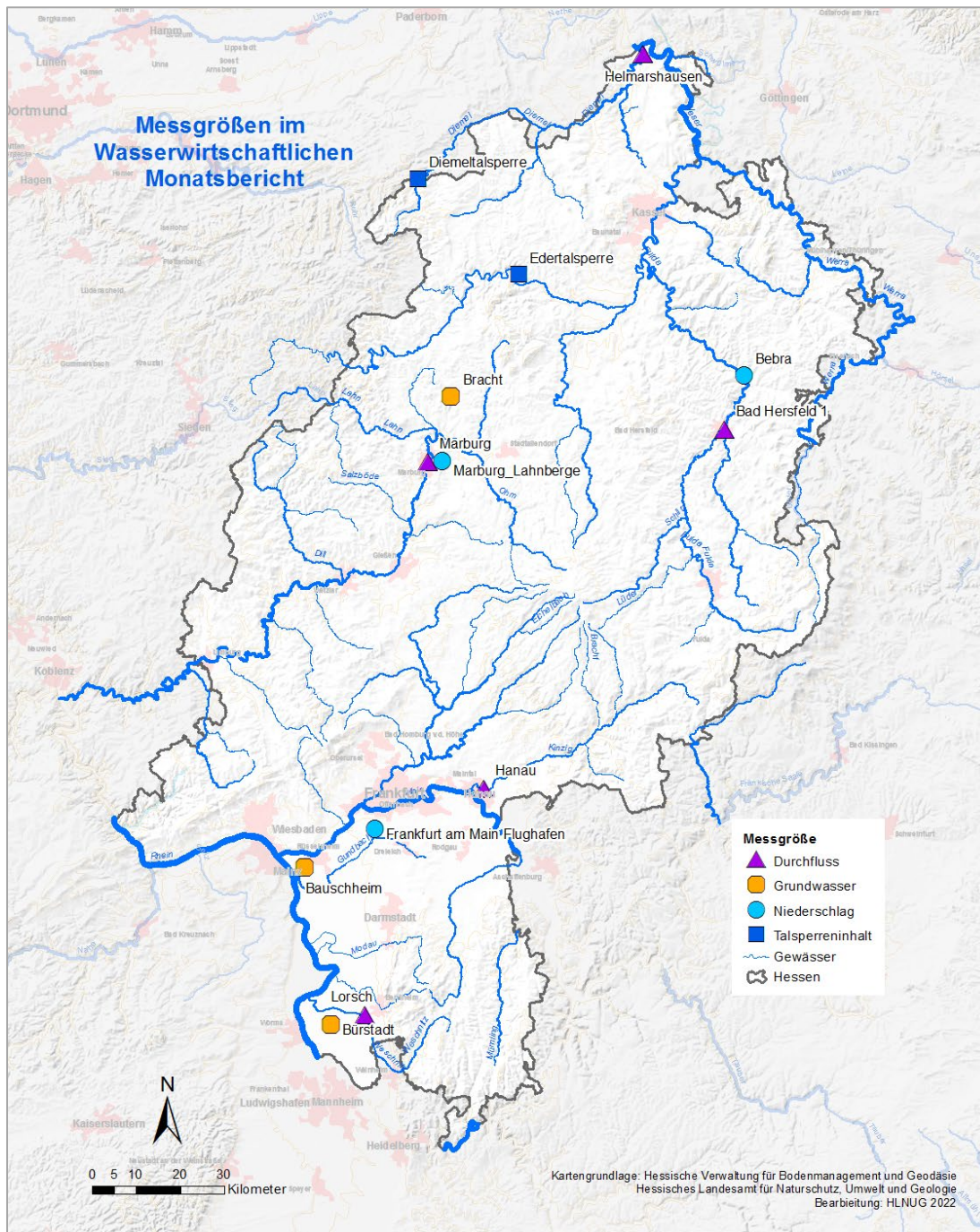


Abbildung 22: Messstellenübersicht

6.2. Links zu aktuellen Messwerten

Witterungsberichte Hessen: <https://klimaportal.hlnug.de/witterungsbericht>

Niederschlag und oberirdische Gewässer:

<https://www.hlnug.de/static/pegel/wiskiweb3/webpublic/>

Die Messwerte von 131 Grundwassermessstellen, die mit Datensammlern und Datenfernübertragung ausgestattet sind, werden täglich übertragen und stehen online im Messdatenportal zur Verfügung:

<https://www.hlnug.de/messwerte/datenportal/grundwasser>

6.3. Das aktuelle hydrologische Jahr im Grundwasser

Nachfolgend wird ein kurzer Überblick über das zurückliegende hydrologische Winterhalbjahr, das laufende hydrologische Sommerhalbjahr und das hydrologische Jahr insgesamt gegeben.

Für die Regeneration des Grundwassers ist das von November bis Ende April andauernde **hydrologische Winterhalbjahr** von besonderer Bedeutung. In dieser Zeit, in der die Vegetation ruht und die Verdunstung wegen der niedrigeren Temperaturen geringer als im Sommerhalbjahr ausfällt, kann das Niederschlagswasser größtenteils versickern. Durch die einsetzende Grundwasserneubildung steigen die Grundwasserstände in der Regel an, sofern ausreichend Niederschlag fällt. Im zurückliegenden Winterhalbjahr 2025/2026 lag die Niederschlagsmenge mit 259 mm jedoch ca. 28 % unter dem langjährigen Mittel (1991–2020: 357 mm), was zu einer vergleichsweise geringeren Grundwasserneubildung geführt hat.

Im **hydrologischen Sommerhalbjahr**, das von Mai bis Ende Oktober andauert, kommt vom Niederschlagswasser in der Regel kaum etwas im Grundwasser an, da ein Großteil des Niederschlags wegen der höheren Temperaturen verdunstet oder von der Vegetation verbraucht wird. Fallende Grundwasserstände im hydrologischen Sommerhalbjahr stellen auch bei durchschnittlichen Niederschlagsverhältnissen den Normalfall dar. Das bisherige Sommerhalbjahr ist mit ca. 155 mm Niederschlag etwa 28 % trockener als der langjährige Durchschnitt (1991–2020: 213 mm).

Für das **hydrologische Jahr** (November bis Oktober) ergibt sich daraus im Normalfall der charakteristische Jahresgang im Grundwasser, mit steigenden Grundwasserständen im Winterhalbjahr und fallenden Grundwasserständen im Sommerhalbjahr.

Anmerkung zur Abbildung 16:

Liegt der Grundwasserstand unter dem 10 %-Perzentil, also unter 90 Prozent aller Werte der Jahre 1991–2020, fällt er in die Klasse „sehr niedrig“. Liegt der Grundwasserstand über dem 10 %-Perzentil und unterhalb des 25 % Perzentils, fällt er in die Klasse „niedrig“. Analog gilt Folgendes für die übrigen Klassen: normal: oberhalb des 25 %-Perzentils und unterhalb des 75 %-Perzentils; hoch: oberhalb des 75 %-Perzentils und unterhalb des 90 %-Perzentils; sehr hoch: oberhalb des 90 %-Perzentils